



Fig. 41 Kuratfilialkirche Elsbethen und Schloß Goldenstein mit Watzmann und Untersberg (S. 55)

Elsbethen, Dorf, mit Schloß Goldenstein

Archivalien: Pfarrarchiv St. Jakob am Thurn (Rechnungen seit 1670). — Konsistorialarchiv. — Stiftsarchiv St. Peter.

Literatur: HÜBNER, Flachland 1, 294. — PILLWEIN, Salzachkreis 388. — DÖRLINGER, Handbuch 489–498.

Alte Ansichten: Siehe Goldenstein.

930 gibt der Edle Rachwin unter vielen Gütern und Hörigen, die er einst vom Bayernherzog Arnolf erhielt, auch „ad Campanavam Puoso et uxor eius cum Filio I.“ an Erzbischof Adalbert (HAUTHALER, U.-B. 1, 149). Der Name Campanif (Componif etc.) wurde noch im XVII. Jh. und später neben Elsbethen, das erst durch die Kirche sich allmählich einbürgerte, gebraucht.

Kuratfilialkirche zur hl. Elisabeth.

Die Kirche zu Campanif wird 1373, 18. September, in einem Zehentvergleiche zwischen dem Abte von St. Peter und dem Pfarrer von Hallein (Kop. in St. Peter) zum ersten Male genannt. Ablaßbriefe für die Kapelle oder Kirche der hl. Elisabeth in Campanif sind aus den Jahren 1443 und 1452 vorhanden (GREINZ, Halleiner Urkunden). Um 1460 wurde eine Wochenmesse gestiftet. 1479 erhält sie als Halleiner Filiale von Erzbischof Bernhard einen Ablaß. 1555 klagen die Zechpröpste dem Pfleger von Glanegg, daß *das Oberdach auf der Kirchen alles erfault, auch darneben etliche Ladwandt, desgleichen das Gemäl an dem Hauptaltar und Tafel vast und gar abgangen*. Sie haben erst eine Glocke um 32 fl. erkaufte und aufhängen lassen. In der Kirche sind nur zwei Altäre, aber drei Kelche, einer 16, der andere 23 fl. wert, *der dritt ist vil noch ain merers wert. Dieweil man den Kirchen und Gotshäusern mit Einprechen und Einsteigen ganz gefährlich, wie yetzo gar augenscheidlich, wäre einer ersamen Gemain Gutachten und Bedenken, dass man den dritten und wol gultisten Kelch verkaufen und darmit der Pau verricht werde*. Die fürstliche Hofkammer leiht ihnen am 8. Juni 1560 auf den *silbernen vergulzten Altarkelch mit allerlei geschmelzten Pildtern, eingesetzten edlen Gestein und Perlen sambt ainer Paten silbern und vergulzt* 32 fl. und am 24. August 1578, *da wider sichtige Mängl und Schaden an der Freithofmauer und Tachwerich vor Augen sind, die zu wendten hoch von Nötten* neuerlich 15 fl. (SRA Hfk. Glanegg 1578 C). 1617 ließ sich Katharina von Rehlingen, geb. Altin, Besitzerin von Goldenstein, bei der Kirche ein Oatorium mit eigenem Eingang erbauen; obzwar sie dazu keinen Konsens eingeholt hatte, ließ man ihr

Kurat-
filialkirche.